

Neujahrskaffee: Lambrecht und Sander stimmen auf 2019 ein

Urkunden und Taler für Treue zur SPD

LORSCH. Zum Neujahrskaffee der Lorsch Sozialdemokraten hatten sich mehr als 40 Mitglieder eingefunden, darunter auch drei neue, die von der Vorsitzenden Brigitte Sander begrüßt wurden. Gekommen waren auch die SPD-Bundestagsabgeordnete Christine Lambrecht und der Kreisvorsitzende Marius Schmidt. Liedbeiträgen steuerten Barbara Schütze, mit Gitarre, und Desirée Sander bei.

Brigitte Sander erinnerte im Rückblick an die nicht so gut wie erwartete gelaufene Landtagswahl. Die Themen Bildung, Mobilität und bezahlbarer Wohnraum hätten bei der Bevölkerung nicht genügend Unterstützung erfahren. Sie erinnerte an die Europawahl am 26. Mai. „Hier sollten wir mit allen Kräften für eine hohe Wahlbeteiligung sorgen und uns für ein demokratisches Europa einsetzen, damit die nationalistischen Parteien nicht noch stärker werden“, forderte sie.

Die Fraktion habe mit diversen Anträgen versucht, bestimmte Ziele durchzusetzen, sei aber leider meistens überstimmt worden. Es gehe aber für die Zukunft weitere wichtige Themen, die diskutiert werden müssten. Brigitte Sander nannte die Nibelungenhalle, die Sporthalle im Ehried, die neue Grundschule, das Dauerthema Parkplatz-Ost, den sozialen Wohnungsbau und die Schaffung bezahlbaren Wohnraums. Sie erinnerte auch daran, dass Frauen vor 100 Jahren erstmals wählen durften. Wegbereiterin war eine SPD-Reichstagsabgeordnete und Gründerin der Arbeiterwohlfahrt.

Brigitte Sander, Christine Lambrecht und Marius Schmidt ehrten langjährige SPD-Mitglieder und lobten deren Treue zur Partei. In Abwesenheit geehrt wurden Kerstin Koob für 35 Jahre und ihr Ehemann Rainer für 40 Jahre. Seit 40 Jahren Mitglied ist auch Peter Moll. Der Architekt kommt aus Heppenheim, war dort Stadtverordneter, und kam 1993 mit seiner Ehefrau nach Lorsch. Er ist auch Mitglied der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, im Ortsvereinsvorstand engagiert und beim Partnerschaftsverein.

Ebenfalls 50 Jahre dabei ist Regine Roggenbuck. Sie kam aus dem Sudetalen 1977 nach Lorsch. Sie war Sozialarbeiterin, lange Jahre im SPD-Vorstand engagiert, ist Mitglied bei der Arbeiterwohlfahrt, der Schutzgemeinschaft Wald und beim DRK. Karl Friedrich Lammet wurde in Lohfelden bei Kassel geboren. Dort trat er vor 50 Jahren auch in die

ein. Aus beruflichen Gründen verschlug es ihn 1977 nach Lorsch. Er ist Mitglied im Vorstand der Arbeiterwohlfahrt und aktiv bei den Altersturnern der Tvgg. Alle wurden mit Urkunden, Klostertalern und Büchern geehrt.

Im vergangenen Jahr habe die SPD viele Fehler gemacht, so Lambrecht in ihrer Rede. Viele Dinge, die die SPD ins Laufen gebracht habe, seien in der Wahrnehmung untergegangen. Dazu zählte die Wiedereinführung der paritätischen Krankenversicherung, bei der die Arbeitgeber auch 50 Prozent zahlen müssten. Es gebe eine Familienentlastung durch die Abschaffung der kalten Progression, eine Erhöhung des Kindergartengeldes, eine gebührenfreie Kindergartenbetreuung und eine Änderung des Grundgesetzes. Danach könne der Bund bei der Schule in die Länderebene eingreifen und sie finanziell unterstützen. Leider stöfe das auf den Widerstand der Länder. Es sei nicht zu verstehen, dass sie aus Prinzip darauf verzichteten unter anderem für Schulneuerungen und eine verbesserte Ausstattung (Digitalisierung) zu sorgen.

Engagiert in den Wahlkampf

Die SPD habe für eine Verbesserung in der Pflegeversicherung gesorgt und dafür, dass Menschen nicht für immer in Hartz IV landen müssten. Die Europawahl stelle eine Herausforderung dar. Man dürfe sich nicht auf einfache Lösungen verlassen. Ein EU-Austritt sei keine Lösung. Man dürfe sich nicht auf „Rattenfänger“ verlassen, warnte sie. Auch in der Bundesrepublik werde geübelt. Die EU dürfe nicht infrage gestellt werden. Sie sei wichtig für Deutschlands Export. Die EU-Länder müssten sich einig sein, um international wirken zu können. Ein Land allein könne nichts gegen die Wirtschaftsmächte USA und China unternehmen.

Die EU sei auch ein Erfolgsmodell für den Frieden. Es müsse verteidigt werden. Einfache Lösungen seien keine Hilfe, um bessere sei zu ringen, das sei gelebte Demokratie. Dazu gehörten unabhängige Presse und Justiz. Lambrecht betonte, dass die SPD eine Chance habe. Die SPD-Wahlkampf zu gewinnen. Umfragen, die von einem 14-Prozent Ergebnis sprächen, „sollen uns nicht jucken“. Die SPD habe immer noch 400.000 Mitglieder. Wenn die sich engagierten, müsste das gelingen. „Deshalb“, forderte sie, „lasst und diesen Wahlkampf engagiert angehen.“ ml



Christine Lambrecht (l.), Brigitte Sander (r.) und Marius Schmidt (2.v.r.) ehrten Regine Roggenbuck, Peter Moll und Karl Friedrich Lammet. BILD: WEINBACH

Kreisvolkshochschule: Kurs mit Tipps zur Bildoptimierung

So gelingen Urlaubsfotos

LORSCH. Wer gerne reist und dabei fotografieren will, macht sich Gedanken über die passende Kamera-Ausrüstung, mit der perfekte Fotos gelingen. In einem Kurs der Kreisvolkshochschule lernen Teilnehmer verschiedenen Einstellungsmöglichkeiten von Belichtung, Schärfte, Brennweite bis hin zur Blitztechnik kennen. Auch Motivwahl und Selfies

sind Themen. Die Bildoptimierung am PC mit Photoshop Elements rundet den Kurs ab. Kamera und Urlaubsbilder sind mitzubringen. Für die Teilnahme sind Kenntnisse in Windows erforderlich.

Der Wochenend-Kurs läuft am 2./3. Februar in Lorsch. Anmeldung unter: 06251/17296-18 oder www.kvhs-bergstrasse.de



Musikschule Stadt Lorsch gestern feierlich eingeweiht

LORSCH. Feierlich enthüllt wurde gestern eine Tafel am Haus Schanzstraße 32. Sie zeigt an – mit einem besonderen Logo der Stadt Lorsch in blauer und roter Farbe plus Basschlüssel –, dass sich in dem Gebäude nun die „Musikschule Stadt Lorsch in Trägerschaft des Konservatoriums Bergstraße e.V.“ befindet. Diplom-Klavierlehrer Petra Weis (4.v.l.) ist die Repräsentantin und Ansprechpartnerin vor Ort. Musikschüler werden an dieser Adresse schon seit vielen Jahren unterrichtet. Jetzt ist die Zusammenarbeit mit der Stadt verstärkt worden, von der es 250 Euro monatlich als Mietzuschuss für drei Räume gibt, wie Bürgermeister Christian Schön erinnerte. Zudem will die Stadt bei der Vermarktung des Angebotes helfen und städti-

sche Räume kostenfrei für Konzerte überlassen. Lothar Schwarz, Vorstandsvorsitzender des Kuratoriumsvereins (4.v.r.), berichtete vom gerade unterzeichneten Mietvertrag und zeigte sich überzeugt, dass die Zahl der Schüler durch den Zuzug vieler junger Familien in die Kommune bald weiter wachsen werde. Auf das musikpädagogische Angebot vor Ort wolle man auch in den Lorsch Kitas aufmerksam machen. Wilma Kruse (r.), Dozentin für Klarinette und Saxophon, unterstrich gemeinsam mit Hilde Rittersberger-Straub, der Leiterin des Konservatoriums Bergstraße (2.v.l.), dass Schüler nur von hoch qualifizierten Lehrern mit Hochschulabschlüssen in Musik unterrichtet werden. In der Schanzstraße können Klavier, Gitarre, Block-

und Querflöte erlernt werden, zudem gibt es Mutter-Kind-Kurse. Weitere Angebote sind bei Bedarf möglich. Saxophon und Klarinette werden bereits in Räumen der Siemens-Schule angeboten.

Prof. Joachim-Felix Leonhard (2.v.r.) wünschte im Namen des Kuratoriums beim Verband deutscher Musikschulen in Hessen altes Gute. Mit der musikalischen Bildung könne kaum früh genug begonnen werden, junge Talente sollten gefördert werden. Ehrenbürgermeister Klaus Jäger (l.) erklärte als Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Kunst und Kultur Lorsch, dass sich sein Verein für die Musikschule einsetzen und sie ideell, finanziell und praktisch fördern wolle. sch/led.1072

Wingertsbergschule: Großes Interesse am „Tag des Merkens“ / Gedächtnistrainerin Margarita Cabodevila gab Lern-Tipps

Grünes Katzengras im Haar und eine Playstation im Bauch

Von unserem Redaktionsmitglied Nina Schmelzing

LORSCH. Korrekte Rechtschreibung, das Einmaleins, Gedichte, Vokabeln – Grundschüler müssen jede Menge in ihre Köpfe bringen. Und auch wenn die Zeit der Klassenarbeiten irgendwann längst vorbei ist, hört das Lernen nie auf, immer wieder müssen Informationen abrufbereit parat sein: Wie lauten noch mal die Namen der Mitarbeiter, die man zufällig in der Kantine trifft? Was stand alles auf der daheim vergessenen Einkaufsliste, um deren Erledigung die Ehefrau gebeten hat? Die Wingertsbergschule lud jetzt zu einem „Tag des Merkens“ ein. Es ging um Eselsbrücken, die Fehlerkultur – und allerlei Tipps zur Lernunterstützung.

Je blöder, desto leichter zu merken

Das Interesse an der Grundschule war groß. Margarita Cabodevila stellte den 500 Kindern verschiedene Lerntechniken vor. Auch der anschließende Elternabend war mit 200 Teilnehmern sehr gut besucht. Die Gedächtnistrainerin erinnerte daran, wie die Gehirnhälften arbeiten: die linke liebt Ordnung und Struktur, die rechte ist für die Kreativität zuständig. Die besten Lernergebnisse sind zu erwarten, wenn beide Hälften zusammenarbeiten. Cabodevila ermunterte dazu, Bilder als Brücken zu wählen, wenn man stets an den gleichen Lernwörtern scheitert. „Je blöder oder lustiger das Bild, desto leichter ist es zu merken“, so die Fachfrau, die jahrelang Nachhilfustudios geleitet hat.

Mit der „Briefkasten-Technik“ kombinierten Schüler und Eltern daraufhin außergewöhnliche Begriffs-

paare. Und tatsächlich wussten beim späteren Abfragen so gut wie alle noch, dass grünes Katzengras zu Haaren gehören soll und die Playstation im Bauch am besten aufgehoben wäre. Margarita Cabodevila – ihren Namen könne man sich einfach behalten, wenn man an eine Pizza und ein kaputttes Haus denke, empfahl die Spanierin – erzählte zudem eine verrückte Kurzgeschichte von einer Bärin, die einen Hamburger warf. Versteckt waren darin – genau der Reihe nach – die Namen der sechs größten Städte Deutschlands.

Die Idee sei ihr beim Üben mit ihrer damals kleinen Tochter eingefallen, als diese die Namen der neuen Bundesländer pauken musste, berichtete die 55-Jährige. Wiederholung sei beim Lernen unverzichtbar, räumte die Trainerin ein. Stress aber blockiert das Gehirn. Cabodevila riet

deshalb vor allem den Eltern zu einer möglichst entspannten Grundhaltung. „Wenn eine 5 eine Katastrophe ist – was ist dann ein Flugzeugabsturz?“, fragte sie rhetorisch in die Runde.

„Wir haben keine Kultur der Fehlerfreude, sondern eine des Fehler-Aufzeigens“, stellte sie fest. Selbstkritisch sollten Eltern sich auch an eigene Fehler erinnern und nicht vergessen, wie viel sie aus ihnen lernen konnten.

Wer glücklich ist, lernt gerne

■ Das Glückszentrum liegt im Hirn genau da, wo sich auch das Lernzentrum befindet. „Wenn wir glücklich sind, lernen wir gerne“, machte Margarita Cabodevila klar.

■ Hören Eltern ihre Kinder im Neben-

In Lorsch hatte Cabodevila viele Tipps auch für die Vermeidung hartnäckiger Rechtschreibfehler parat. Grundschüler, für die Worte wie Geburtstag und Fahrrad schwierig waren, hatten keine Probleme mehr, als sie bei der mittleren Buchstabenfolge in Geburtstag an „Tiger-Sahne-Torte“ dachten und bei Fahrrad an „ein Helm und zwei Räder“. Wer mit den Worten ohnehin keine Probleme hat, muss sich aber natürlich keine sechs Bilder ausdenken.

zimmer giggeln, in dem sie gerade Hausaufgaben machen sollen, dann könnten sie davon ausgehen, dass sie lernen. „Wenn auch vielleicht gerade nicht für die Schule“, räumte die Trainerin ein. sch



Zu einem „Tag des Merkens“ hatte die Wingertsbergschule erstmals eingeladen. Der Elternbeirat finanzierte die Veranstaltungen mit Margarita Cabodevila (r.), die sowohl alle Grundschüler als auch deren Eltern Lerntechniken nahebrachte. BILD: LOTZ